**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 76 (1950)
**Heft:** 9

**Illustration:** Männer mit Herz
**Autor:** Leutenegger, Emil

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

E. Leutenegger

**Männer mit Herz**

„Die oberi Helfti lö mir vorläufig la sii!"

**Ein Artist sucht Engagement**

Kleine Leistungsprüfung

**2 × 1001 Ei**

Jawohl, soviel haben meine dreizehn Hühner im verflossenen Jahr geleistet und dazu noch drei Güggeli, die über die Festtage den Weg alles Irdischen gegangen sind. Sie haben nicht danach gefragt, ob die Eier teuer oder billig waren, sie haben gescharrt, gegackert und gelegt. Das ist alles und ich habe bis vor ein paar Tagen mit keinem Gedanken an diese nützlichen Hausgenossen gedacht und das tut mir heute fast leid; denn seitdem unser Dienstmädchen in den Ferien weilt, habe ich das Departement der Fütterung übernommen. Jeden Morgen, punkt 0745, balanciere ich mit Futterpfanne und Wasserkessel über drei Freitreppen (wie nobel, nicht wahr?) zu unserem Hühnerhof. Wenn mir nun einer sagt, daß die Hühner keinen Charakter haben, so bedeutet das für mich, daß er ein blutiger Laie und Nichtswisser ist. Jedes Huhn ist eine Seele für sich und das will ich hier beweisen.

Da ist z. B. ein junges Huhn, das keinen Sinn für Disziplin hat. Es ist am Morgen, wenn ich zum Hühnerhof hinuntersteige, immer außerhalb der Umzäunung. Ich habe ihm die Flügel gestutzt, aber ohne Erfolg. Der Kuckuck mag wissen, wie und wo es hinausschlüpft. Getreulich schreitet es hinter mir her und wartet darauf, daß ich das Tor öffne. Hinter der Gittertüre steht die ganze Gesellschaft bereit. Bei meinem Erscheinen fliegen zwei schneeweiße Leghorn hoch am Gitter auf und klammern sich dort fest. Ich öffne das Tor und, Güggel voran, marschiert die Kolonne an mir vorbei. Nur die Rostgelbe macht eine Ausnahme. Sie wartet im Hof, wie die Kaiserin auf ihren Hofmarschall und, sobald ich mich bücke, um den ersten Futternapf aufzuheben, springt sie auf den Rand meiner Futterpfanne und beginnt seelenruhig mit ihrem Dejeuner. Ich fülle den ersten Napf mit Futter und nun geht die Horde drauflos, während ich den zweiten Trog auf die Mauer stelle und mit dem Rest nachfülle. Die Silbergraue hat wieder den größten Bissen erwischt und will sich seitwärts drükken, aber schon wird sie von vier, fünf andern verfolgt, die Jagd beginnt. Hierhin, dorthin saust die Gruppe und verfolgt jenes imaginäre Glück, solange, bis es der Silbergrauen gelingt, den Mocken hinunter zu würgen.

Die andern haben inzwischen am ersten Napf ihren Kropf gefüllt. Nur die Kupferrote steht bei mir, läßt sich streicheln und fischt, was sie mag, aus dem sich füllenden Trog. Nun stelle ich auch diesen auf den Boden und sofort stürzt die ganze Meute drauflos, die Jagd nach großen Mocken setzt von neuem ein. Die Kupferrote aber schreitet ruhig zum frei gewordenen Napf und beendet dort ihr Frühstück.

Das sind meine Hühner. Sie sind nicht rassenrein, oh nein, aber sie haben Charakter. Und wenn sie nicht gackern, pardon, eierlegen würden, man könnte sie für Menschen halten. Igel

**In St. Gallen**

Hotel

**«Im Portner»**

Bar - Restaurant

Bankgasse 12, Tel. 29744

Dir. A. Trees-Daetwyler

**In Zürich**

Restaurant - Bar

**«Schifflände»**

Schifflände 20, Tel. 327123

Petit cadre, grande cuisine

Hans Buol